

NORBERT ELGERT  
**GIB ALLES – NUR NIE AUF!**



NORBERT ELGERT

# GIB ALLES NUR NIE AUF!

Die Erfolgsstrategien  
vom Trainer der Weltstars

*Aufgeschrieben  
von Kai Psotta*

ARISTON 

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen, verlagsüblich zu nennen und zu honorieren. Sollte uns dies im Einzelfall aufgrund der Quellenlage bedauerlicherweise einmal nicht möglich gewesen sein, werden wir begründete Ansprüche selbstverständlich erfüllen.

#### Bildnachweis

Alfons Kampert/Privatarchiv Norbert Elgert: S. 1 –  
FMS München: S. 5 unten – Gelsenkirchen und Buer Sport: S. 4 unten –  
Privatarchiv Norbert Elgert: S. 2, S. 3, S. 6, S. 7, S. 8 unten –  
Team 2/Imago: S. 8 oben – Werner Otto/Imago: S. 5 oben



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

#### 7. Auflage

© 2019 Ariston Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,  
Neumarkter Straße 28, 81673 München  
produksicherheit@penguinrandomhouse.de  
(Vorstehende Angaben sind zugleich Pflichtinformationen nach GPSR.)

Alle Rechte vorbehalten

Redaktion: Dr. Ulrike Strerath-Bolz

Umschlaggestaltung: Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, Zürich  
unter Verwendung eines Fotos von Kay Blaschke

Bildredaktion: Bele Engels

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: Pixartprinting, Lavis

Printed in Italy

ISBN: 978-3-424-20206-9

# Inhalt

Prolog: Programmstörungen	7
Clemens Tönnies: Mein Spaziergang mit der unbiegsamen Glucke	15
Kapitel 1: K. o. in Schallgeschwindigkeit	18
Sead Kolašinac: Wie mich Norbert Elgert in Asterix, den Gallier, verwandelte	67
Mesut Özil: Mein letztes Hemd für Norbert Elgert	73
Kapitel 2: Die richtige Auswahl vom Buffet	78
Thilo Kehrer: Der Dateien-Beschaffer	87
Christian Melchner: »Ich habe einen anderen Weg gefunden, glücklich zu werden«	93
Kapitel 3: Ein Brief mit Folgen	99
Jenny Kunter-Elgert: Mein Showdown mit dem Motivations-Papa	113
Leroy Sané: Tritte fürs Leben	119
Kapitel 4: Auf dem Holzweg	123
Benedikt Höwedes: Vorturner, Vordenker und Vorbild in einer Person	151
Ralf Fährmann: Wie mich Norbert Elgert auf die Verlockungen der Glamourwelt vorbereitete	157
Kapitel 5: »Wenn ihr nicht reden wollt, geht zu den Fischen ins Aquarium«	161
Alfred Draxler: Elgert, der elektrische Hase	181
Julian Draxler: Die Sache mit den zwei jämmerlichen Klimmzügen	185

Kapitel 6: Co-Trainer? Bin ich nicht!	189
Philipp Max: Vom durchschnittlich trainierten Schachspieler zum Deutschen Meister	213
Oliver Ruhnert: »Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit«	221
Kapitel 7: Comeback	226
Andreas Müller: Ohne Conny wäre er nur zu 50 Prozent leistungsfähig	249
Joel Matip: Norbert Elgert und der Selbstvertrauens-Turbo-Booster	253
Kapitel 8: Lasst Fummelköpfe zu!	257
Charles Takyi: Du willst wirklich Profi werden?	267
Manuel Neuer: Als Hase Hans in der Kabine bleiben musste	271
Epilog: Das Buffet ist eröffnet	276
Danksagung	285
Quellennachweis	287

## Prolog: Programmstörungen

Elegant und seelenruhig treiben Koi-Karpfen durch den schmucken, ganz gewiss von einem teuren Gartenarchitekten angelegten Teich. Immer wieder steigen sie zur Wasseroberfläche auf, um mit ihren Mäulern nach etwas Fressbarem zu schnappen.

Alle Farbnuancen sind im Teich versammelt. Der Karashi, zu Deutsch Senfkarpfen, gibt dem Gewässer einen gelben Anstrich. Der Taisho besticht mit roten und schwarzen Flecken.

Diese außergewöhnlichen Zuchtfische, die einst im Kaiserhaus in Tokio in den Teichen schwammen, gelten als Symbol des Edlen und des Stolzes. Mal werden sie als Könige der Gartenteiche und mal als »Porsche im Karpfenteich« bezeichnet. Inzwischen auf der ganzen Welt.

Angeblich sollen sie sehr zutraulich sein, sich streicheln lassen und sogar ihre Halter erkennen. Gerade dadurch entstehe eine besondere emotionale Bindung, sagt man.

Der Wert der Fische, die hier vor mir schwimmen, liegt, so meine ich zumindest am Rande aufgeschnappt zu haben, bei Zehntausenden von Euros. Und ich halte einfach so meine käseweißen, mit Brandblasen übersäten Füße in diese Kostbarkeit hinein.

Zum Glück scheint es den Tieren nichts auszumachen, dass einige Seminarteilnehmer und ich ihr Gewässer zur Abkühlung nutzen. Und auch ihr Besitzer versteht es zu meiner

Verwunderung nicht als größeren Affront und hat uns auch nicht sofort seines Grundstücks verwiesen, nachdem wir wortlos an ihm vorbeigesprintet sind und unsere Füße ohne Nachfragen einfach so ins Wasser tauchten.

Stattdessen erzählt uns Nikolaus Enkelmann, der Teichbesitzer und unser Freund, während er neben mir steht und die skurrile Szene beobachtet, vom knallharten Ausleseverfahren, nach dem Koi-Karpfen in einigen japanischen Züchtungen ausgewählt werden. Von 300 000 Fischen würden vier Wochen nach der Geburt bis zu 97 Prozent aussortiert, je nach Muster, Größe und Form der Schuppen. Nach zwei weiteren Runden bliebe am Ende nur ein halbes Prozent übrig, sagt er. 298 500 Fische werden nach dieser Rechnung also für zu schlecht erachtet. Oder für zu hässlich. Jedenfalls entsprechen sie offenkundig nicht den Ansprüchen der Koi-Züchter.

»Die Quote ist ja noch schlimmer als die Durchkomm-Quote im Jugendfußball«, murmele ich in Gedanken vor mich hin.

Trainer bin ich eigentlich schon seit 1973. Damals trainierte ich bereits im Alter von 16, 17 Jahren die E- und D-Jugend von meinem Heimatverein Westfalia-Westerkappeln. Seit 1996 bin ich als Coach auf Schalke. Einer der Männer, der den Jungs auf dem Weg zum Profi helfen soll. »Bin ich etwa«, grübele ich, »wie einer dieser Koi-Züchter?«

Steve Coppell, der frühere Profi von Manchester United, der nach seiner aktiven Fußballkarriere als Trainer bei Crystal Palace begann, sagte einmal über die Talentsuche im Nachwuchsbereich: »Es ist wie mit den Schildkröten in der Südsee. Tausende schlüpfen am Strand, aber nur wenige erreichen wirklich das Meer.«

Sehr plakativ. Aber dadurch nicht richtiger. Denn nach einigem Nachdenken komme ich zu der Erkenntnis, dass meine Arbeit nicht auch nur ansatzweise mit dem Schildkröten-Bild vergleichbar ist. Und ich bin auch nicht im Geringsten wie ein Koi-Züchter.